

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang IX.

Juli-August 1898.

Heft 4.

Beitrag zur Ornithologie der Umgebung von Olmütz in Mähren.

Von Prof. J. Knotek.

1894 habe ich im 3., 1895 im 2. Hefte dieses Journals über das Vorkommen einiger seltenerer Vogelarten aus der Umgebung von Olmütz berichtet. Wenn ich im Nachstehenden eine Liste der Vögel derselben Gegend bringe, so erhebt dieselbe noch lange nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, da sie sich einerseits nur auf jene Arten beschränkt, die ich im Laufe mehrerer Jahre selbst beobachtete oder deren Belegstücke in meiner Privat-Sammlung aufgestellt sind oder die ich bei verschiedenen Jagdliebhabern präpariert sah; andererseits bin ich schon durch viele Jahre dem Beobachtungsgebiete entrückt, so dass mir infolge dessen über die letzten Jahre nur wenige Daten zur Verfügung standen. Leider war es mir nicht möglich, Einsicht in die Sammlungen der Olmützer Schulen zu nehmen, was ich ganz besonders in Bezug auf die der k. k. Oberrealschule bedauere, da in deren Besitz mehrere Localsammlungen von Privaten übergegangen sind. Am vollständigsten vermochte die Sammlung des ehemaligen städt. Försters Schmatelka in Grüngau ein Bild der Ornithologie des erwähnten Gebietes zu geben; selbe wurde jedoch nach dem Tode des Genannten verkauft, und es gelang mir nicht, ihren damaligen Besitzer ausfindig zu machen. Selbe enthielt viele mährische Seltenheiten.

Die neueren Angaben beruhen auf dem von meinen Brüdern gesammelten Belegmaterial. Dann wurden einzelne Arten aufgenommen, die von Beobachtern stammen, die ich als ganz zuverlässlich kenne, so insbesondere von dem nunmehrigen

Oberförster Franz Schreiber in Horka, mein Lehrmeister im grünen Fache, dem ich an dieser Stelle gleichzeitig meinen Dank ausspreche.

Aus der Literatur wurden nur einige Angaben des verstorbenen Prof. H. L. Jettel, die im „zool. Garten“ erschienen, benützt.

Einzelne Arten fanden weiters Aufnahme, deren Constatierung ausserhalb der engeren Grenzen der Umgebung von Olmütz erfolgte.

Erithacus luscinius (L.) In den Parkanlagen der Stadt und in den Auen der Umgebung ist die Nachtigall in grosser Anzahl Brutvogel.

Erithacus philomela (Bechst.) Nur in einzelnen Jahren fieng mein Vater in dem Erlenbuschwäldchen zwischen Kirwein und Prikas einen oder zwei Sprosser-♂♂ in den bekannten Springnetzen. In der Gefangenschaft hielten sie sich nie lange. Ob es Brut- oder auf dem Durchzuge begriffene Vögel waren, kann ich nicht sagen. Im allgemeinen ist der Sprosser hier nicht allzu häufig.

Erithacus succicus (L.) erscheint nur auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge, wogegen

Erithacus leucocyaneus (Chr. L. Br.) entschieden die häufigere Art ist und in den Weidengebüschen innerhalb der Befestigungswerke und in der Umgebung derselben auch brütet. Ebenso wie der Nachtigall wird dem Blaukehlchen von den Vogelfängern stark nachgestellt.

Erithacus rubecula (L.) ist in diesem Gebiete ein häufiger Brutvogel und erscheint auf dem Frühjahrszuge oft in grosser Anzahl.

Ruticilla phoenicurus (L.) Nur ein einzigesmal hatte ich Gelegenheit, ein Futter tragendes Paar in einem Garten in Sobatsch bei Littau täglich zu beobachten. Auf dem Zuge sah ich das Gartenrothschwänzchen öfters.

Ruticilla titys (L.) In jedem Dorfe kann man sicher mehrere Paare des Hausrothschwänzchens antreffen.

Pratincola rubetra (L.) Ein sehr häufiger Brutvogel. Ist auf allen Wiesen längs des Marchflusses anzutreffen, und um Krönau fand ich besonders viele in den Lagerforts und Erdwerken, wo ich jährlich mehrere Nester wusste.

Pratincola rubicola (L.) In meiner Sammlung befindet sich ein ♂ aus der Umgebung, das ich vom Präparator Zahradniček in Olmütz erwarb.

Saxicola oenanthe (L.) Auf dem Frühjahrszuge ist der graue Steinschmätzer eine gewöhnliche Erscheinung auf den Äckern. Ein häufiger Brutvogel ist er auf den Befestigungswerken bei Krönau. Viele Nester gehen jährlich durch die Dorfjugend zugrunde.

Monticola saxatilis (L.) Über ein einmaliges Vorkommen im Frühjahre 1878 bei Krönau habe ich im „Ornith. Jahrb.“, Jahrg. 1894, Heft 3 berichtet.

Turdus musicus L. Die Singdrossel ist Brutvogel, erscheint aber auf dem Durchzuge im Herbste oft zahlreich.

Turdus iliacus L. Viel häufiger als man erwarten sollte, traf ich die Weindrossel im Beobachtungsgebiete an. Im April 1884 trieben sich sehr viele auf einem Schlege in der Nähe von Neuschloss bei Littau durch mehrere Tage hindurch herum, von denen ich am 10. d. M. 2 Stück erlegte. Auch auf den Schlägen bei Hinkau sah ich in verschiedenen Jahren im Frühjahre Weindrosseln.

Turdus pilaris L. Die Zeiten sind schon lang vorüber, wo ein Dohnenstrich nebst anderen Drosseln an einem Tage über 100 Stück Krammetsvögel in den Ausläufern des mähr.-schles. Gesenkes lieferte. Wenn ich auch in strengen Wintern an den Ebereschen längs der Strasse Littau-Müglitz zahlreiche Flüge gesehen habe, so kann ich mich doch nicht auf grössere Massen erinnern.

Bekanntlich gehört die Wachholderdrossel zu den Brutvögeln Mährens, wie Baron Dalberg und Čapek nachgewiesen haben. Auf meine Nachfrage, ob Krammetsvögel in dem der Stadtgemeinde Olmütz gehörigen Aurevier Horka auch zu anderer Zeit als im Winter vorkämen, versicherte mir der Forstwart Pospišil auf das Bestimmteste, selbst Nester gefunden zu haben. Anfangs einiges Misstrauen dieser Aussage entgegenbringend, wurde ich schon sehr bald von deren Richtigkeit überzeugt. Wenige Tage darauf wurde ich bei einem Reviergange durch den Waldort Oberschall durch ein Piepen auf einen jungen, halbflüggen Vogel im Grase neben dem Steige aufmerksam. Bei dem Versuche, denselben zu erhaschen, sah ich wohl, dass es eine Drossel war; als er aber, sich verfolgt sehend,

anfing zu schreien, war auch schon der alte Vogel ängstlich rufend bei ihm. Mein freudiges Erstaunen war gross, eine Wachholderdrossel sich um ihr Junges bemühen zu sehen. Den alten Vogel sah ich noch öfters in der Nähe jener Stelle.

Turdus viscivorus L. Von allen Drosseln habe ich die Misteldrossel am seltensten beobachtet und da nur im Spätherbst und Winter.

Merula merula (L.) Wenngleich die Amsel ein überaus häufiger Brutvogel ist, so begegnet man ihr doch erst auf dem Herbstzuge in grosser Anzahl.

Regulus ignicapillus (Brehm) und

Regulus regulus (L.) Im Herbst und Winter erscheinen regelmässig beide Arten, allerdings letztere vorwiegend, in der Ebene in Begleitung von Meisen, und man sieht sie emsig in Parkanlagen, Gärten und Auen den überwinternden Insekten und deren Brut nachgehen. Als Knabe bereitete mir der Fang der Goldhähnchen grosses Vergnügen. Sie werden mittels einer in einen langen Stock gesteckten Leimruthe vom Aste „getupft.“

Phylloscopus rufus (Bechst.) und *Phylloscopus sibilator* (Bechst.) kenne ich hauptsächlich nur vom Frühjahrszuge, wo sie oft zahlreich in den Weidengebüschen längs der Marcharme herumhüpften. Ob *P. trochilus* sich unter ihnen befand, wage ich nicht zu behaupten.

Hypolais philomela (L.) Dieser vorzügliche Sänger brütet recht häufig in den Gärten, und jedes Jahr konnte ich mehrere Nester ausfindig machen. Zweimal gelang es mir, einen jungen Vogel aufzuziehen, den ich durch mehrere Jahre in der Gefangenschaft hielt. Von den Vogelfängern wird ihm zwar stark nachgestellt, und werden diese „Spötter“ am häufigsten mit Zuhilfenahme eines Käuzchens auf Leimspindeln gefangen und theuer verkauft. Grosses Vergnügen bereitete es mir, als ich einen bekannten Vogelsteller im Horkauer Reviere beim Fange betrat, ihm 6 Stück abnahm und selben die Freiheit schenkte.

Acrocephalus palustris (Bechst.)

Acrocephalus streperus (Vicill.)

Acrocephalus arundinaceus (L.)

Acrocephalus schoenobanus (L.)

In den mit Schilf und Weidengebüsch bewachsenen March-

armen und Wasserläufen innerhalb der Olmützer Befestigungswerke und der mit Schilf und Rohr bewachsenen Materialgräben längs der Bahnen brüten zahlreiche Paare der Rohrsänger; unter ihnen macht sich der Drosselrohrsänger am häufigsten bemerkbar.

Sylvia atricapilla (L.) In der Umgebung des „heiligen Berges“ fand ich nur vereinzelt das Schwarzplättchen und auch auf dem Vogelmarkte in Olmütz sieht man es seltener dahin gebracht.

Sylvia curruca (L.) Ich besitze nur ein einziges Exemplar in meiner Sammlung, welches aus der Umgebung stammt.

Sylvia sylvia (L.) Die durch die intensive Cultur bedingte Entfernung der Dornen und anderer Sträucher längs der Gräben und Feldraine bringt auch eine zusehende Abnahme der Dorngrasmücke mit sich. Die in Gartenhecken brütenden Paare verlieren allzu häufig ihre Brut durch Katzen und die nestplündernde Dorfjugend, der in der Schule leider viel zu wenig Belehrung diesbezüglich zutheil wird.

Sylvia nisoria Bechst. Ein einzigesmal erlegte ich im Jahre 1877 in einer Gartenhecke in Krönau einen jungen Vogel statt eines rothrückigen Würgers.

Troglodytes troglodytes (L.) Der Zaunkönig ist in den Auwäldern häufiger Brutvogel und regelmässig kommt er im Winter in die Gärten, wo er auch in den Meisenkästen gefangen wird.

Acredula caudata (L.) und *rosea* (Blyth.) Nur im Winter sah und erlegte ich beide Formen oft aus einem Fluge, wenn sie die Jungwüchse durchstreiften. Häufig sind sie aber nicht.

Parus cristatus L. In den Nadelholzbeständen des „heiligen Berggebietes“ bedeutend seltener als die nachfolgende Art, *Parus ater* L., wo beide Brutvögel sind.

Parus caeruleus L. Dass diese Meise nicht nur im Winter im Vereine mit Kohlmeisen anzutreffen ist, sondern auch in den Auen brütet, konnte ich im Frühjahr 1890 constatieren. Knapp neben der Baumschule im Horkaer Revier beobachtete ich ein Pärchen, wie es Nestmaterial in ein Astloch einer Eiche trug. Vorsichtiger als die Kohlmeise, wird sie auch viel seltener in den Meisenkästen von der Dorfjugend gefangen, erscheint überhaupt auch seltener in den Gärten.

Parus major L. Als gemeiner Brutvogel kommt sie überall im Gebiete vor, sogar in den Obstgärten der Ortschaften fand ich in Baumlöchern ihr Nest. Besonders zahlreich erschien sie im Spätherbst und Winter und viele von ihnen werden in den vorerwähnten Meisenkästen gefangen. Die früher häufige barbarische Fangmethode in Sprekeln und Kloben ist jetzt jedoch ausser Gebrauch.

*Parus communis**) Baldenst. Meine Beobachtungen dieser Meise beschränken sich bloss auf die Wintermonate und selbst da sind sie nur sehr spärlich.

Sitta caesia Wolf. In den Auwäldern, wenn gerade nicht häufig, so doch hier und da vertreten. Ab und zu kommt eine Spechtmeise in die Obstgärten der Ortschaften.

Certhia familiaris L. Dasselbe gilt vom Baumläufer, den man häufiger in Gesellschaft von Meisen findet.

Alda arvensis L. Die Anzahl der Brutpaare in der fast ausschliesslich der intensiven Landwirtschaft gewidmeten Ebene ist, wie nicht anders zu erwarten, eine grosse. Im Herbste sind grosse Scharen auf den Feldern anzutreffen; einzelne Nachzügler findet man häufig noch sehr spät im Herbste, wenn schon der erste Schnee fällt. In manchen Jahren waren infolge sehr warmer Witterung schon Ende Februar zahlreiche Lerchen erschienen. Der darauf folgende starke Schneefall und die Kälte lichtete dann bedeutend ihre Reihen. Scharweise waren sie da auf den Landstrassen und in den Ortschaften mit Schopflerle und Goldammer anzutreffen; viele von ihnen wurden erfroren aufgefunden.

Galerida arborea (L.) Als Sommervogel kenne ich die Lullerle nur aus der Umgebung des heiligen Berges; auf dem Herbstzuge traf ich sie jedoch auch in der Ebene in kleinen Gesellschaften.

Galerida cristata (L.) Überall ständiger Brutvogel, der im Winter die Wege belebt.

Budytes flavus (L.) Die gelbe Bachstelze kenne ich sowohl vom Frühjahrs- als vom Herbstzuge. Besonders im Herbste sieht man auf Stoppelfeldern in der Nähe von Viehherden oft ganze Schwärme. Ob wir es aber nur allein mit *B. flavus* auf dem Zuge zu thun haben, davon konnte ich mir keine Gewissheit verschaffen.

*) Wohl *subpalustris* Br.

Motacilla alba L. gehört zu den ständigen Brutvögeln des ganzen Gebietes. Alljährlich waren mir mehrere Nester bekannt.

Motacilla melanope Pall. Die Gebirgsbachstelze fehlt der nächsten Umgebung von Olmütz ganz, erst vom heiligen Berg an, dann gegen Sternberg und Wisternitz und weiter ins Gebirge hinein, findet man sie, jedoch nicht allzu häufig.

Anthus pratensis (L.) und

Anthus trivialis (L.) Beide Pieper kenne ich nur als Zugvögel; oft sind sie in grossen Scharen auf den Feldern und den feuchten Marchwiesen anzutreffen. In früheren Jahren sah ich viele gefangene und gerupft zum Verkaufe als Bratvögel angebotene Pieper auf dem Markte in Olmütz.

Emberiza schoeniclus L. Ein einziges Mal erinnere ich mich, ein altes Männchen in den Weidengebüschen einer ausgedehnten Sandbank zwischen Horka und Chomotau im Spätherbst gesehen zu haben.

Emberiza citrinella L. ist ein gemeiner Brutvogel, der im Winter sehr zahlreich in die Ortschaften kommt und in schneereichen Wintern auf allen Landstrassen anzutreffen ist. In sehr strengen Wintern sah ich auch einzelne Vögel selbst in den äusseren Strassen der Stadt.

Emberiza calandra L. Im Frühjahr kann man oft die einförmige Strophe dieser grossen Ammer an mit Gebüsch bewachsenen Feldrainen und Wegen hören. Ein einziges Mal gelang es mir, ein Nest mit Eiern in einem Kornfelde unweit des Forts Nr. 20 zu finden; mehrmals erhielt ich aber halbflügge Junge. Im Herbst sieht man die Grauammer in kleinen Gesellschaften auf den Feldern herumstreifen und im Winter besuchen kleine Flüge auch die Gärten, um in der Nähe der Scheunen in Gemeinschaft mit Goldammern und Spatzen ihre Nahrung zu suchen. Einmal beobachtete ich auch auf den Wiesen bei Hrebtshain einen part. Albino, der in beiden Flügeln einige weisse Schwungfedern hatte.

Calcarius nivalis (L.) Nur strenge Winter bringen diesen nordischen Gast in unsere Gegend. Schon Prof. Jetteles berichtet über sein zahlreiches Erscheinen 1865.*) Im Frühjahr 1874 fieng ich ihn nach eingetretener plötzlicher Schneeschmelze im gedeckten Wege, der die beiden Forts Nr. 17 und 18 ver-

*) »Zoolog. Garten«, 1865, p. 275.

bindet, die mir damals noch unbekanntes Ammer auf Leimspindeln. Auffallend war mir die allzugrosse Vertrautheit des auf dem Wege Nahrung suchenden Vogels, den ich mit Leichtigkeit einfing. Er gieng mir in wenigen Tagen zugrunde. In meiner Sammlung befindet sich ein ziemlich liches Exemplar vom Winter 1884, das Präparator Zahradníček auf dem Olmützer Markte kaufte und mir überliess. *)

Ein weiteres präpariertes Exemplar besitzt mein Freund und Hochschulcollega Forstadjunkt Bittmann (Hannsdorf), das er nebst einem zweiten Stücke im Februar 1893 in Schrein bei Littau erlegte.

Loxia curvirostra L. In den Nadelholzbeständen der bis an die Ebene reichenden Ausläufer der Sudeten ist der Kreuzschnabel eine häufige Erscheinung; ab und zu verfliegt sich eine Gesellschaft bis in die Nähe von Olmütz. So sah ich öfters Kreuzschnäbel im Stadtparke, und auch im September 1894 entdeckte ich, durch den bekannten Lockruf aufmerksam gemacht, einige Vögel in den Ästen einer alten Fichtengruppe im Garten meines Onkels in der Greinergasse.

Bekanntlich gehören Albinos des Kreuzschnabels zu den grossen Seltenheiten, weshalb ich nicht unterlassen kann, auf die Beschreibung eines solchen Vogels, der sich in meinem Besitze befindet, näher einzugehen. Der Erwerb dieses Vogels war mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden. Beim Besuche meiner Heimat im September 1894 erzählte mir mein Bruder in den letzten Tagen meines Aufenthaltes von einem weissen Kreuzschnabel, den der Olmützer Vogelhändler Plive schon längere Zeit lebend als Curiosum zeigte. Der Vogel wurde in der Umgebung von Sternberg, wo wie überall in den mährischen Gebirgen der Fang der Kreuzschnäbel als Sport der Bevölkerung betrieben wird, gefangen und vom genannten Vogelhändler auf dem Markte in Olmütz erstanden. Die mir knapp bemessene Zeit, liess mich nicht mehr dazukommen, den Vogel selbst in Augenschein zu nehmen; es wäre auch zu spät gewesen, da der Kreuzschnabel mittlerweile nach Berlin verkauft wurde. Den Anstrengungen meines Vaters gelang es, nach mehreren Wochen den seltenen Vogel durch Herrn Plive zurückzukaufen. Leider hatte ihn der Transport so geschwächt, dass er vom

*) »Ornith. Jahrb.«, Jahrg. 1894, Heft 3.

Präparator Zahradniček getödtet werden musste. Von da kam der vielgereiste weisse Kreuzschnabel nach vielen Irrfahrten als frischer Balg in meine Hände, um schliesslich von der kunstfertigen Hand Herrn Zeleborgs in Sarajevo aufgestellt zu werden.

Leider wurde beim Abbalgen versäumt, das Geschlecht zu bestimmen. In der Gesamtfärbung erscheint der Vogel am ganzen Oberkörper stark weissgrau scheckig, mit gelbem Anflug, wogegen die Unterseite lichtgrau-gelb ist; nur die rein weissen Kopf- und Halspartien heben sich schärfer ab. Stirne, Scheitel, Backen, Kehle und Gurgel sind reinweiss, die Federsäume einzelner Federn mit gelbem Anflug; Hinterkopf, Nacken, Schläfe und Ohrengegend weiss, mit eingesprengten grauen Federn. Rücken- und Bürzelfedern theils weiss mit gelbem Anflug, theils weiss mit breitem dunkelgrauem Rand oder ganz grau. Die gelben Säume des Bürzels intensiv gelb; Schwanzoberdecken dunkel, Unterdecken weiss. Die Steuerfedern bis auf 2 mittlere rein weisse dunkelgrau. Oberbrust vorherrschend lichtgrau, Unterbrust und Bauch schmutzigweiss, die Federsäume citronengelb. Die Schwingen dunkelgrau, beiderseits die letzte Schwungfeder und zwei grosse Deckfedern und fast sämtliche kleine Deckfedern rein weiss. Schnabel und Krallen licht-horn grau. Iris braun.

Pyrrhula europaea Vieill. Als Strichvogel begegnet man ihm im Herbst und Winter in den Gehölzen und Auen und den Parkanlagen der Stadt.

Scrinus scrinus (L.) Den Girlitz konnte ich hier nur auf dem Frühjahrszuge beobachten, während er vom heiligen Berg an im ganzen nordöstlichen Waldgebirge bis ins obere Marchthal bereits Brutvogel ist.

Carduelis carduelis (L.) Als häufiger Brutvogel ist er im Herbst oft in grossen Flügen auf den mit Disteln bewachsenen Hutungen und Wegen häufig anzutreffen, wo ihm von den Vogelfängern stark nachgestellt wird.

Chrysomitris spinus (L.) Manchen Herbst kommen grosse Scharen von Zeisigen und streichen von einer Erlengruppe zur andern.

Acanthis cannabina (L.) Verhältnismässig seltener konnte ich den Bluthänfling beobachten, und von

Acanthis flavirostris besitze ich nur ein einziges Exemplar

als Belegstück aus der Umgebung, das ich Herrn Zahradniček in Olmütz verdanke.

Acanthis linaria (L.) Nach meinen Beobachtungen sind grosse Schwärme im Herbste nur in manchen Jahren anzutreffen, und die unglaubliche Vertraulichkeit der Vögel ist die Schuld, dass mancher Vogelsteller oft mehrere hundert dieser niedlichen Vögel erbeuten kann, die natürlich getödtet werden. Wie blind fallen sie auf die ausgestellten Lockvögel. Ich besitze einige gebalgte Exemplare vom Jahre 1893.

Chloris chloris (L.) Die zahlreich im Gebiete vorkommenden Grünlinge vereinigen sich im Herbste zu grösseren und kleineren Schwärmen, um die Hanffelder zu besuchen, in deren Nähe sie sich so lange aufhalten, bis die letzte Garbe eingeheimst ist. Bekanntlich werden die Hanfgarben zum besseren Austrocknen in Pyramiden aufgestellt; werden nun diese Garben mit Leimspindeln dicht besteeckt und einige Lockvögel ausgestellt, so kann man sicher sein, falls der Schwarm einfällt, eine reiche Beute zu machen, was für die Dorfjugend ein beliebtes Sonntagsvergnügen ist. Vertrieben erscheinen sie in kürzester Zeit wieder, insbesondere wenn sich in der Nähe ein Gehölz oder eine Baumgruppe befindet, wo sie sich nach stattgefundenener Störung wieder bald beruhigen können. Im Winter trifft man sie nur vereinzelt, oft in Gesellschaft von Finken und Stieglitzen an.

Fringilla coccybs L. ist überall gemeiner Brutvogel; im Winter nur einzeln anzutreffen, im Herbste dagegen in Schlägen, Gehölzen und an Waldrändern in grossen Schwärmen.

Fringilla montifringilla L. Das Erscheinen des Bergfinken ist immer ein Zeichen eines strengen Winters; auf ein recht zahlreiches Vorkommen kann ich mich nur im Winter 1873/74 erinnern.

Coccothraustes coccothraustes (L.) Der Kernbeisser gehört mit zu den häufigen Erscheinungen, obzwar ich ihn als Strichvogel an verschiedenen Orten in der Umgebung gefunden habe. In der Nähe des Forsthauses Allee bei Littau haben im Jahre 1883 einige Paare gebrütet.

Passer montanus (L.) Den Feldsperling muss ich den gerade selteneren Vögeln zurechnen. In so grosser Anzahl als der Haussperling vorkommt, so wenige Feldsperlinge wird man

zur Fruchtreife und selbst im Winter in den Spatzenschwärmen entdecken. Als beliebte Brutplätze dienen ihm die Spalten in den Auskleidungen der noch allenthalben vorkommenden Ziehbrunnen. Mit Schauern erinnere ich mich noch an die Kletterübungen nach Nestern in diese Brunnen aus meiner Jugendzeit.

Passer domesticus (L.) Überall gemein. Die Neigung zum Albinismus ist bekannt und part. Albinos konnte ich häufig beobachten. So wurde auf einer Pyramidenpappel in Nedweis ein ganzes Gelege „Weisschecken“ ausgebrütet, deren Mama nur einige weisse Schwungfedern hatte. Auch einen rein weissen Spatzen kannte ich von dort, der eingefangen lange im Käfige eines Herrn in Olmütz gehalten wurde.

Sturnus vulgaris L. Ich kann mich nicht erinnern, irgendwo den Staar brütend gefunden zu haben, trotzdem ich öfters aufgehängte Nistkästen sah. Auf dem Herbstzuge sieht man oft grosse Schwärme.

Pastor roseus. Über das seltene Vorkommen des Rosenstares habe ich in diesem Journal (1895, Heft 2) berichtet.

Oriolus oriolus (L.) Sowohl in den Auwäldern, als auch in der nächsten Umgebung der Stadt ist der Pirol ein häufiger Brutvogel. Wie oft habe ich seinem schwachen, aber angenehmen Gesange gelauscht!

Nucifraga caryocatactes macrorhyncha (Br.) Auf seinem Zuge hat auch der sibirische Tannenheher die Umgebung von Olmütz berührt. Im Reviere Horka wurden mehrere Stücke im Jahre 1882 beobachtet und auch erlegt. Mehrere Stücke wurden Herrn Zahradníček zum Ausstopfen aus der Umgebung eingeliefert; auch mein Exemplar vom Jahre 1887 stammend, verdanke ich genanntem Herrn.

Garrulus glandarius (L.) In den Marchauen ist er, wenn gerade nicht allzu häufig, so doch regelmässiger Brutvogel und erscheint im Herbst dagegen oft zahlreich; besonders verweilen die Familien längere Zeit, wenn die Eichen reichlich getragen haben.

Pica pica (L.) Zufolge der Consequenz, mit der die Elster vom Forstpersonale berechtigter Weise verfolgt wird, wird sie immer seltener und ihre Scheuheit und Vorsicht ist unglaublich. Auf alle möglichen Weisen wird ihr stark Abbruch gethan.

Colaeus monedula (L.) Die Dohle ist ein gemeiner Brutvogel. Im Herbst 1886 erlegte ich in Horka aus einer grossen Schar eine Dohle mit theilweise weissem Kopfe.

Corvus frugilegus L. Mit Einbruch des Winters sieht man auch überall an den Strassen die Saatkrähe. Im Herbst und Frühjahr erlegte ich sie öfters aus der Uhuhütte.

Corvus corone L. habe ich mit Ausnahme eines einzigen Exemplares, das Revierförster Schreiber in Horka erlegte und präparieren liess, nie gesehen.

Wie mir auf das bestimmteste vom Forstpersonale versichert wurde, brütete im Jahre 1880 im Revier Allee bei Littau ein ganz schwarzes Krähenpaar. Schon das einzelne Brüten deutet auf diese Art hin.

Corvus cornix L. Ebenso wie der Elster wird auch der Nebelkrähe überall in den Revieren nachgestellt und wenigen Brutpaaren gelingt es, ihre Jungen ungestört aufzuziehen. Welches Vergnügen bereitet uns das Schiessen der Krähen beim Abstreichen aus den Nestern während der Osterferien! Ihre geringe Zahl vermehrt sich durch Zuzug im Herbst. Im Sommer 1897 erhielt Oberförster Schreiber eine ganz weisse, junge Nebelkrähe, die sehr zahm wurde.

Lanius excubitor L. Im Spätherbst beobachtete ich einmal bei Fort Nr. 20 einen Raubwürger; alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, scheiterten an seiner Scheuheit.

Lanius minor Gm. Noch Ende der 70er Jahre brütete der Grauwürger auf den Pappeln längs der Strasse, dort wo sich heute der Localbahnhof und das Beamtenviertel in Olmütz befinden. Auch in der Johannis-Allee und in der Nähe des kleinen Exercierplatzes habe ich einzelne Nester gefunden. Weiter gegen Littau zu, längs der Reichsstrasse, waren dazumal noch alte Pappeln, die ihm regelmässig als Brutbäume dienten. Noch in den letzten Jahren sah ich längs der nach Mähr.-Neustadt führenden Strasse zwischen Chomotau und Kniebitz Grauwürger.

Lanius senator L. Schon als kleiner Junge hörte ich von meinem Vater den rothköpfigen Würger als guten Sänger loben. Allerdings müssen sich Liebhaber dazu finden, wie vor ca. 30 Jahren ein Kapellmeister aus Olmütz, der von meinem Vater einen frisch eingefangenen Rothkopf-Würger gegen ein Doppelgewehr eintauschte; den nächsten Tag fieng mein Vater mit Hilfe eines Käuzchens einen zweiten. Lange konnte ich diesen Würger, den ich nur nach der Beschreibung meines Vaters kannte, in der Gegend nicht entdecken. Den ersten sah

ich an der Strasse bei Nedweis, und im Sommer 1887 traf ich gelegentlich eines Dienstrittes in's Artillerie-Munitions-Depôt bei Olschan, knapp neben dem Orte, eine ganze Familie in den Kopfweiden an. Im Sommer 1894 brüteten 2 Paare in der Umgebung des Fort Galgenberg bei Olmütz, wo auch mein Bruder mehrere junge Vögel erlegte.

Lanius collurio L. ist als Brutvogel gemein.

Muscicapa grisola L. Von allen Fliegenfängern die weit-aus häufigste Art, die häufig in den Obstgärten brütet.

Muscicapa collaris Bechst. Ein schönes Männchen erwarb ich vom Präparator Zahradniček.

Ampelis garrulus L. Ein einzigesmal konnte ich einen grösseren Flug dieser nordischen Gäste Anfang Jänner 1884 auf dem Galgenberge beobachten. Im selben Jahre waren sie, nach den zu Markte gebrachten todten Stücken zu schliessen, recht häufig. Zu Ostern desselben Jahres konnte ich mit meinem Collegen Glatz und Forstadjunkt Stella unter zahlreichen auf einer Eiche sitzenden Staren zwei Seidenschwänze beobachten. Was mag die beiden Vögel so lange zurückgehalten haben? Im Jahre 1888 waren die Seidenschwänze wieder recht zahlreich erschienen und von den vielen vom Präparator Zahradniček ausgestopften Vögeln erwarb ich zwei Stücke, von denen sich eines in der Sammlung unserer Anstalt in Sarajevo befindet.

Chelidon urbica (L.) wie

Hirundo rustica L. sind überall Brutvögel.

Clivicola riparia (L.) Uferschwalben sah ich nur an einem Marcharm bei Sedleisko.

Apus apus (L.) Bevor die Mauritius-Kirche in Olmütz restauriert wurde, brüteten die Mauersegler in enormer Zahl in den Mauerspalten und machten sich durch ihr Geschrei recht unangenehm bemerkbar; auch die alte Domkirche hatte ihre zahlreichen Brutpaare.

Caprimulgus europaeus L. In den um Neuschloss bei Littau gelegenen Revieren waren Nachtschwalben zahlreiche Brutvögel. Auf dem Herbstzug fand ich sie sehr oft in Rüben- oder Kartoffelfeldern, wo sie vor dem Vorstehhunde aufflogen. In der Regel sind sie zu der Zeit so fett, dass sie kaum abgebalgt werden können.

Upupa epops L. Seine Ankunft im Frühjahr verräth er durch seinen bekannten Paarungsruf. Brutpaare traf ich gerade nicht allzu häufig im Reviere Allee und Horka; eines hatte sein Nest in dem Astloche eines alten Apfelbaumes in einem Garten von Krönau angelegt und auch die Jungen glücklich bis sie halb flügge waren, grossgezogen. Eines Tages waren sie verschwunden. Auch den Wiedehopf trifft man häufig auf dem Herbstzuge in Rüben- und Kartoffelfeldern.

Coracias garrula L. So selten die Blauracke in manchen Gegenden ist, so muss sie für die Auen der Umgebung von Olmütz als häufig bezeichnet werden. Sehr viele brütende Paare gab es im Reviere Horka, insbesondere in dem an die Wiesen grenzenden Waldorte Alt-Kladnitsch, wo sie in den alten wipfeldürren Eichen genug Bruthöhlen fanden. Auch in den Neuschlossener Auen waren sie recht häufig.

Merops apiaster L. Über die Beobachtung des Bienenfressers berichtete ich im „Orn. Jahrb.“ 1894, Heft 3.

Alcedo ispida L. An den Flüssen und Bächen ist zwar der Eisvogel überall, jedoch nicht zu häufig anzutreffen.

Cecinus viridis (L.) und

Cecinus canus (Gm.) Beide Arten befinden sich in meiner Sammlung und gehören mit dem

Dendrocopus major zu den gewöhnlichen Spechtarten, von denen ich letzteren allerdings verhältnismässig zu den häufigsten rechnen möchte.

Dendrocopus medius (L.) Ein einzigesmal konnte ich mit Sicherheit den Mittel-Buntspecht beobachten und zwar war es im Frühjahr 1880. Er sass auf einer in einem Gartenzaune stehenden Kopfweide in Krönau. Der Vogel war offenbar krank, denn er flog auch nicht weg, als ich ungefähr 5 Schritte an ihm vorüberging und sogar stehen blieb, um mir ihn näher zu besehen. Als ich nach einer halben Stunde zum selben Platze zurückkehrte, sass er noch immer an derselben Stelle.

Dendrocopus minor (L.) Nur einen einzigen Vogel sah und erlegte ich im Sommer 1879 in einem grossen Obstgarten in Sobatsch bei Littau. In der näheren Umgebung von Olmütz habe ich nirgends den kleinen Buntspecht später gesehen.

Dryocopus martius (L.) Als seltenste Spechtart kommt er nur vereinzelt in den zwischen Sternberg und „heiligen Berg“

und weiter östlich gelegenen Nadelholzbeständen vor. Von dort stammt auch das eine Exemplar meiner Sammlung.

Fynx torquilla L. Häufiger Brutvogel, erscheint auf dem Herbstzuge oft zahlreich, wo er auf Feldern und Hecken mit Dorndrehern anzutreffen ist.

Cuculus canorus L. In den Parkanlagen, den um die Stadt gelegenen Gärten und Gehölzen, wie in den Auen wird von Alt und Jung der Kuckucksruf im Frühjahr begrüßt. Wenigen Beobachtern wird es vergönnt gewesen sein, dem Paarungsakt des Kuckucks zuzusehen. Es war am 1. Mai 1884. Ich stand am Rehwechsel unter einer Gruppe Eichenoberständer in Oberschall des Horkauer Revieres, als einer von den in der Umgebung sich herumtreibenden und durch seinen Ruf sich bemerkbar machenden Kuckucke sich in den Gipfel einer der Eichen einschwang. Kurze Zeit darauf kam ein zweiter, eigenthümlich flatternden Fluges, dabei laut rufend, daher geflogen und bedeckte den ersten sich an den Ast drückenden, auf einen Augenblick, um sofort auf die nächste Eiche zu überfliegen. Das Weibchen schüttelte das Gefieder, wechselte nach kurzer Zeit seinen Platz und flog in derselben Richtung dem mittlerweile abgestrichenen Männchen nach. Zu Pfingsten 1883 zählte ich zu beiden Seiten des ein paar hundert Schritte langen Eisenbahndammes zwischen der Station Schwarzbach und der Dubrawa, während ich dieses Stück passierte, nichts weniger als 7 Kuckucke, darunter den einzigen rothen Vogel, der mir in der Gegend vorgekommen ist. Auf dem Herbstzuge ist der Kuckuck sehr häufig, und da auch die jungen Kuckucke weniger scheu sind, werden sie nur allzu oft als Sperber verwechselt und erlegt.

Carine noctua (Scop.) Wiederholt erhielt ich alte und auch junge Steinkäuze. Vielfach werden sie zum Vogelfange benützt. In meiner Sammlung befindet sich bloss ein Exemplar.

Syrnium aluco (L.) Auf meinen Reviergängen sah ich öfters einen Waldkauz abstreichen, erlegte auch 2 Stücke für meine Sammlung. Auch der Waldkauz wird in Ermangelung eines Steinkauzes zum Vogelfange gebraucht. Ich selbst benützte einen mit Erfolg.

Syrnium uralense (Pall.) In dem sehr kalten Winter 1873 —74 brachte einer unserer Arbeiter eine auf dem Wege zwischen

Horka und Krönan todt gefundene grosse Eule, die ich damals allerdings noch nicht kannte. Aber ihre Grösse und besonders der lange Stoss blieben mir noch so lebhaft in Erinnerung, dass, als ich die erste gestopfte Uraleule sah, die Artzugehörigkeit jenes Stückes sofort erkannte. Leider wurde dieses seltene Exemplar nicht präpariert.

Asio accipitrinus (Pall.) Auf dem Herbstzuge trifft man nicht selten die Sumpfohreule auf den Feldern. Verhältnismässig werden wenige erlegt, denn die meisten sind sehr scheu und stehen regelmässig ausserhalb Schussweite auf. Ich gab mir wiederholt Mühe, einer dieser Eulen habhaft zu werden, doch immer vergebens. Im Spätherbste 1880 erlegte mein Vater ein lichtereres und ein dunkleres Exemplar beim Erdwerk Nr. 19 mit einer Doublette. Das lichtere Stück, ein ♀, befindet sich in meiner Sammlung.

Asio otus (L.) Nach meinen Beobachtungen ist die Waldohreule die verhältnismässig seltenste Art. Ein Stück erlegte ich im Juli 1883 in Allee, das zweite am 5. October 1887 in Horka; das letztere Exemplar liess ich präparieren.

Strix flammea L. Eine der häufigsten Eulen ist die Schleiereule. In Kirchenthürmen und -Böden, in den Festungswerken und Scheunen ist sie häufig anzutreffen. Vielfach wird sie auch gefangen. So gelangte ein Paar durch den Dunstkamin der Mälzerei in Nedweis in die Darre, wo es lebend gefangen wurde. Beide Stücke wurden präpariert, giengen mir aber bald, da sie schlecht vergiftet waren, durch Mottenfrass zugrunde. Mein Bruder erlegte gelegentlich einer Rebhühnerjagd am Fort Nr. 20 zwei Schleiereulen auf einen Schuss, die am Rande eines Loches sassen.

Circus aeruginosus (L.) Beim Präparator Zahradniček in Olmütz sah ich eine junge Rohrweihe, die in der Umgebung geschossen wurde. Einen ebenfalls jungen Vogel schoss Forstadjunkt Bittmann in Schrein.

Circus cyaneus (L.) Auf dem Herbstzuge sah ich oft ganz lichte Weihen auf den Feldern Jagd machen. Da es mir nie gelang, einen dieser lichten Vögel zu erlegen, kann ich auch nichts Sicheres über die Artzugehörigkeit sagen. Die erlegten Kornweihen, die ich sah, waren durchgehends junge gelbe Vögel. Ich selbst erlegte am 8. September 1886 im Reviere Horka eine solche Weihe, als sie von Krähen verfolgt, diesen durch

die Eichengipfel durchsaugend, entrinnen wollte. Ein zweites Stück schoss ich im selben Herbste bei Hinkau. Die bekannte Frechheit der Weihen ist beispiellos; während wir in einem Rübenfelde eine Kette Rebhühner beschossen und ein „gestangeltes“ Huhn mühsam weiterstrich, war urplötzlich eine Kornweihe auch schon da, verfolgte das kranke Huhn und hätte es gewiss geschlagen, wenn nicht auch ein gut angebrachter Schuss eines Schützen sie daran gehindert hätte.

Circus fyrgargus (L.) Noch häufiger als die Kornweihe erscheint auf dem Zuge die Wiesenweihe mit der intensiv rostgelben Unterseite. Eine solche junge Weihe erlegte ich Mitte September in der Nähe des Neuhofes bei Littau.

Dass auch die Steppenweihe auf dem Durchzuge anzutreffen sein wird, bin ich vollkommen überzeugt, obgleich mir noch zweifellose Belegstücke fehlen.

Tinnunculus tinnunculus (L.) Der Thurmfalke ist Brutvogel. Vor Jahren brütete ein Paar in der Mauer der Mauritiuskirche in Olmütz. Wiederholt zog ich junge Thurm Falken auf, die friedlich mit Tauben und Rebhühnern in einer Kammer hausten. Als zweien von ihnen die Freiheit gegeben wurde, kamen sie sogar in ihre alte Behausung zurück und abermals ins Freie gesetzt, kamen sie eine Woche lang auf den Hof. Im Herbste sind sie eine häufige Erscheinung, werden leider noch immer wegen ihrer Fänge, die ein Schussgeld eintragen, erlegt. Auch auf den Uhu kommt er sehr leicht.

Falco aesalon Tunst. In meiner Sammlung befindet sich ein einziger junger Zwergfalke, der von einem Heger im Herbste 1880 bei Pinke erlegt wurde.

Falco subbutco L. Im Pinker Winkel des Revieres Allee bei Littau stand durch mehrere Jahre ein Horst. Als ich Mitte Juli 1883 ihn besuchte, waren die Jungen schon ausserhalb des Horstes auf den Ästen der alten Eiche. Mein Begleiter erlegte 2 Stücke davon auf einen Schuss. Im Herbste desselben Jahres wurden im selben Reviere noch mehrere alte und junge Vögel erlegt. In den darauffolgenden 4 Jahren erlegte ich regelmässig im Herbste im Reviere Horka ein bis zwei Lerchenfalken von den gipfeldürren Eichenbeständen. Auch mein Bruder schoss in den letzten Jahren wiederholt Baumfalken auf dem Herbstzuge.

Falco peregrinus Tunst. Am 21. Juli 1884 sah und erlegte ich den ersten Wanderfalken von einer Eiche im Revier Allee; es war ein jüngerer Vogel. Am 4. October 1897 kamen gelegentlich einer Hasentreibjagd im Reviere Horka 2 sich jagende Wanderfalken über meinen Stand gestrichen, von denen ich einen flügelte. Den 10. October d. J. schoss ich einen weiteren jungen Vogel am Waldrande von Horka, als er von einer Schar Krähen und Dohlen verfolgt wurde.

*Aquila maculata**) (Gm.) Einen Schreiadler erlegte der jetzige Forstwart Pospischil an der March im Waldorte Alt-Kladnitsch (Revier Horka). Dieses Exemplar dürfte sich in einer der Olmützer Schulen befinden.

Pandion haliaëtus (L.) Ein schöner Fischadler wurde in den 70er Jahren im Revier Horka erlegt und steht vielleicht heute noch in einer verzweifelten Stellung präpariert auf dem Ofen im Forsthaus Horka.

Archibuteo lagopus (Brünn.) Der unter dem Namen „Schneegeier“ bekannte Raufuss gehört im Winter zu den häufigen Erscheinungen; regelmässig werden einige Stücke, zumeist aus der Uhuhütte erlegt. Ende Februar und Anfang März ist der Zug der Bussarde in manchen Jahren ein grossartiger; einzeln, zu zweien oder in kleinen Gesellschaften kommen sie an und befindet sich in der Richtung, die sie eingeschlagen, eine Uhuhütte, so ist es ein leichtes, mehrere dieser wenig scheuen Vögel zu erlegen. Von einem kolossalen Zuge erzählte mir wiederholt Revierförster Schreiber, den er in den 40er Jahren bei Wisternitz mitgemacht. An einem Vormittage erlegte er nicht weniger als 21 Stücke, wobei er einmal die Uhuhütte wechselte. Immer wieder kamen sie von den Feldern, wo auf jeden Düngerhaufen und erhöhtem Punkte ein oder zwei sassen, und stiessen auf den in heller Verzweiflung an dem Boden angedrückten Uhu. Der kürzlich verstorbene erz. Oberförster Max Schreiber erlegte anfangs der 70er Jahre 7 Stück an einem Morgen. Ich selbst sah einmal von Früh bis Mittag einen kontinuierlichen Zug; es müssen an dem Tage mehrere Hunderte das Horkaer Feldrevier passiert haben. Unter allen Raubvögeln ist er der häufigste, den man bei den Jagdliebhabern in allen möglichen Farbenabstufungen ausgestopft findet.

*) Unter dieser Bezeichnung wird der Schelladler verstanden. D. Herausg.

Buteo buteo (L) Der Mäusebussard erscheint in viel geringerer Zahl; erst im Herbst und Winter sieht man ihn häufiger.

Pernis apivorus (L) In der Dubrava (Reviere des Forstamtes Neuschloss bei Littau) ist er Brutvogel. Im Jahre 1883 stand im Reviere Neumühl ein Horst, ebenso im Reviere Allee, wo im Sommer zwei Junge davon erlegt wurden, wovon eines in meiner Sammlung sich befindet. Im Juni 1882 erhielt ich ein schönes altes Pärchen aus demselben Reviere. Doch alle Bemühungen in den späteren Jahren, ein Gelege für meinen Freund Reiser zu erhalten, waren vergebens. Die späte Brutzeit erschwert die Auffindung der Horste. Am 16. August 1886 erlegte ich in Horka einen alten Wespenbussard. Im Mai 1893 schoss in dem benachbarten Reviere Forstadjunct Bittmann ebenfalls einen alten Vogel, den er ausgestopft aufbewahrt.

Accipiter nisus (L) Infolge der Verfolgung kommen nur wenige Paare dazu, ihre Brut aufzuziehen. Ich weiss mich nur auf einen Horst zu erinnern, der auf einer Lärche bei Neuschloss stand. Das Weibchen wurde auf dem Horste erlegt und das Gelege dabei zertrümmert. Mit dem Herbstzuge kommen auch die Sperber und machen die Gegend unsicher; öfters kann man einen oder den andern auch über die Stadt streichen sehen. Von den 4 Sperbern meiner Sammlung wurden 3 auf merkwürdige Art erbeutet: Ein altes ♀ stiess auf Spatzen, die auf dem Kranze des Dunstkamines der Krönauer Malzfabrik sich im Winter wärmten. Einer muss sich durch den Kamin geflüchtet haben, wurde vom Sperber verfolgt und beide gelangten in die Darre. Der diensthabende Mälzer fand den Spatzen in der einen, den Sperber in der anderen Ecke todt liegen. Ein altes ♂ stiess auf dem „Heiligen Berge“ auf einen mit Leimspindeln umgebenen Lockvogel und verklebte sich derart, dass es gefangen wurde. Der dritte, ein altes ♂, stiess im Bräuhausgarten der Neugasse angesichts einer Gesellschaft auf einen auf einem Baumstumpf sitzenden Spatzen, verfehlte ihn und drückte sich durch den Stoss auf dem Baumstumpfe das Brustbein ein.

Astur palumbarius (L) Zum Glücke für den Niederwildstand ist der Habicht eine Seltenheit. Mehr als 3 Stück habe ich im Laufe der vielen Jahre sicher nicht gesehen; er fehlt auch meiner Sammlung. Im Reviere Allee wurden 2 junge Habichte aus der Uhuhütte erlegt.

Gyps fulvus (Gm). Vor ca. 40 Jahren sah Revierförster Schreiber in Horka, dem ich die Mittheilung verdanke, vom Damme an der Rovna aus, einen mächtigen Vogel mit einer grossen Halskrause auf den Feldern des „Neuteiches“ sitzen. Vergebens liess er sich ihn vom Heger zutreiben, der Vogel stieg in die Höhe und zog in der Richtung gegen Nakl. Die Beschreibung des Vogels passt nur auf den Weisskopf.

Tetrao tetrix L. Als Standwild ist das Birkhuhn nirgends anzutreffen; sogar das Verstreichen in die Ebene aus dem Altvatergebirge ist eine grosse Seltenheit. Einen solchen verstrichenen Hahn trat Anfang der siebziger Jahre Revierförster Schreiber im Horkaer Reviere in der Nähe der Baumschule bei Daliboř auf. Einige Tage später wurde offenbar derselbe Hahn vom Heger in dem Waldtheile Neu-Kladnitsch gesehen. Nach der Eröffnung der Jagd ereilte ihn sein Schicksal in den Erlenschbusch-Parzellen der Příkaser Gemeindejagd, dort wo dieses an das Hinkauer und Öhllüttner Jagdgebiet anstösst. Ein bäuerlicher Schütze war der glückliche Erleger, der im Triumph den unbekanntem Vogel ins Gemeindegewirthshaus brachte, wo er seiner Sichelfedern zuerst beraubt, dann auf dem Olmützer Markte versilbert wurde.

Im Sommer 1883 wurde aus dem Reviere Häusel (an der Bahnstrecke Littau-Müglitz) ins Forstamt Neuschloss eine „Fasanhenne“ eingeliefert, die sich bei genauer Prüfung als „Birkhenne“ herausstellte. Weitere Vorkommnisse vom Birkwild sind mir unbekannt.

Tetrao bonasia L. Nicht einmal in den Nadelholzbeständen nördlich und nordöstlich vom Heiligen Berg ist heute das Haselhuhn anzutreffen. Wenn auch nicht zahlreich, kommt es erst auf der Fürst Liechtenstein'schen Herrschaft Plumenau vor, wo in dem Revier Prostiowicek mein Freund Glatz jedes Jahr einige Ketten angetroffen und auch junge Haselhühner erlegt hat.

Perdix perdix (L.) Die günstige Lage und die zumeist gepflegten Jagdterritorien weisen einen sehr guten Rebhühnerstand auf. Revierförster Schreiber in Horka hatte einen ausgestopften isabellfarbigen Hahn, der vor mehreren Decennien erlegt wurde.

Coturnix coturnix (L.) Bekanntlich sagen nicht alle Localitäten der Wachtel zu und so ist sie auch nicht überall gleich

zahlreich anzutreffen. Im ganzen ist die Zahl der Brutpaare nicht gross; viele ♂♂ werden im Frühjahr in Steckgarnen abgefangen, und während der Rebhühnerjagden habe ich oft während eines ganzen Tages nicht eine angetroffen. 21 Stücke waren einmal die grösste Zahl, die ich in einer Saison (1884) erlegen konnte. Meiner Ansicht nach gibt es von Jahr zu Jahr immer weniger Wachteln.

Phasianus colchicus L. Der Fasan wird fast überall in den Aurevieren in wilden Fasanerien gehalten, von wo er sich weit in die Felder verläuft und verfliegt. Grossen Schaden richten die Hochwässer an, besonders wenn nach stattgefundenen Wolkenbrüchen die March und die kleineren Zuflüsse gerade zur Brutzeit den grössten Theil der Auen überschwemmen. „Schecken“ kommen öfters vor, werden aber gewöhnlich abgeschossen, da sie auch mehr dem Raubwilde ausgesetzt sind.

Syrhaptes paradoxus (Pall.) Über sein Vorkommen habe ich im „Orn, Jahrb.“ 1894, Heft 3, berichtet.

Turtur turtur (L.) In den Auen und Gebüschchen der Marchufer ist die Turteltaube Brutvogel.

Columba palumbus L. In den Nadelholzbeständen um den „Heiligen Berg“ brütet sie, jedoch nicht allzu zahlreich. Im Revier Allee brütete in einer kleinen, mitten im Laubwald stehenden Fichtengruppe regelmässig ein Paar. Im Frühjahr halten sich die Ringeltauben in der Regel eine Zeit lang hier auf, bevor sie ihre Brutplätze beziehen. Nur wenige Paare bleiben zurück. Dafür erscheinen sie im Herbst in grossen Schwärmen und treiben sich längere Zeit auf den alten Eichen herum. Eine interessante Ringeltaube wurde im Jahre 1882 in Žiadlovitz bei Loschitz erlegt. Sie hatte einen doppelten Stoss in der Weise, dass unterhalb der Unterschwanzdecken sich ein zweiter normal langer Stoss befand. Das seltene Stück wurde von Oberlehrer St. Chytil in Loschitz einem Präparator übergeben, dem diese doppelte Anordnung des Stosses nicht passen mochte, und als der Tauber präpariert zurückkam, hatte er nur einen, aber desto reicheren Stoss. Der untere war einfach neben den oberen angenäht worden.

Columba oenas L. Mit dem langsamen Verschwinden der alten, an Höhlen reichen Eichenoberständer wird auch die Zahl der Brutpaare immer kleiner. Im Herbst erscheinen jedoch

grössere Scharen, oft in Gemeinschaft mit Ringeltauben und verbleiben, je nach einem guten oder schlechten Eichelmastjahr längere oder kürzere Zeit.

Ardea cinerea L. Im Sommer sieht man öfters an der March einen oder mehrere graue Reiher, auch traf ich im Revier Horka öfters Reiher auf alten Eichen aufgebäumt. Ich glaube aber nicht, dass irgendwo in der Umgebung von Olmütz ein Horst sich befindet. Ab und zu besuchen Fischreiher auch den Sekernik-Teich bei Krönaú.

Nycticorax nycticorax (L.) Im September 1884 traf ich am Mühlarm im Revier Horka einen Nachtreiher, den ich leider fehlte.

Ardetta minuta (L.) In dem Röhricht der Materialgräben längs der Bahn von Czernowier bis in die Dubrava ist der Zwergreiher keine Seltenheit, wo auch regelmässig mehrere Paare brüten. Ich hatte öfters Gelegenheit, bei Schwarzbach welche zu sehen. Mein Exemplar stammt von Czernowier.

Botaurus stellaris (L.) Während einer Rebhühnerjagd bei Schwarzbach strich eine Rohrdommel gegen das Rohrdickicht der Bahngräben, leider ausser wirksamer Schussdistanz.

Ciconia ciconia (L.) Auf dem Frühjahrszuge sieht man in kleineren und grösseren Trupps Störche kreisen; sie halten seltener Rast auf den nassen Wiesen oder auf den alten Eichen als im Herbst, zu welcher Jahreszeit viele Hunderte ermattet auf allen höheren Bäumen in den Auen zu kurzer Nachrast aufbäumen. Mit einbrechender Dunkelheit beschossen, streichen sie von Baum zu Baum, so dass es ein leichtes ist, mehrere zu erlegen. Einen kolossalen Zug erlebte ich im September 1883 bei Neuschloss. In der ganzen Dubrava war keine alte Eiche, auf der nicht bis zu 20 und 30 Störche aufgebäumt waren. Ihre Zahl nur annähernd zu schätzen, ist unmöglich; wo man hinsah, sassen Störche und von den Eichen tiefer im Bestande hörte man ein beständiges Klappern. Sie waren so ermüdet, dass sie nicht früher wegstrichen, bis man ganz unter sie kam. Als ich 2 Stück herabgeschossen hatte, blieben noch einige trotz der Schüsse ruhig sitzen, schauten mich an und klapperten nur.

Mit dem Storche und seinem Zuge ist der Name eines in der Gegend allbekanntes Mannes so enge verknüpft, dass ich

nicht unterlassen kann, seiner Erwähnung zu thun. Es ist dies der seit mehreren Jahren in die besseren Jagdgründe hinübergewechselte „locale Forstadjunct“ Dostal in Hinkau. Seine Popularität verdankte er seiner Kunst als Doctor Eisenbart und die heilsame Wirkung seiner Methode schrieb er einem einzigen mysteriösen Mittel zu, benamset: „Storchenfett.“ Wenn die Zugzeit heranrückte, hatte er überall an den bekannten, als Rastplatz gerne vom Storch aufgesuchten Waldtheilen Wachen ausgestellt. Er selbst — schon ein hoher Sechziger — hatte keine Rast und Ruh, es trieb ihn zu den alten gipfeldürren Eichen, unter denen er die ganzen Nächte zubrachte. Mit Kennerblick wurden dann die selbst geschossenen oder ihm eingelieferten Störche auf ihre Güte geprüft und im voraus die Menge Salbentiegel erwogen, die ihm die Beute einbrachte. Man muss nur zugesehen haben, mit welcher Pedanterie jedes Stückchen „Fett“ abgelöst wurde, mit welcher Pünktlichkeit jeder Röhrenknochen aufgeschlagen und ausgekratzt, sogar die einzelnen Fettheile peinlichst sortiert wurden. Auf meine Frage, warum dies nöthig, wurde mir die weise Lehre zutheil: „Jeder Glied vom Storchen heilt dasselbe Glied beim Menschen.“

Ciconia nigra (L.) Der schwarze Storch gehört entschieden zu den grössten Seltenheiten und berührt die Gegend nur auf dem Zuge. So schoss Revierförster Schreiber im Revier Horka auf der Wiesen-Enclave Dalibor im Frühjahr vor vielen Jahren ein altes Paar. Im August 1884 stand mir ein junger Vogel auf kurze Distanz aus dem Kobilnikbach bei Hinkau auf; leider war ich mit der Grenzaufnahme beschäftigt und hatte das Gewehr nicht bei der Hand. Denselben Vogel sah schon einige Tage früher Revierförster Schreiber, als er an derselben Stelle vorbeifuhr. Der Bach schien ihm sehr zu behagen, denn ich traf ihn später nochmals an dem Bache an, diesmal stand er früh auf, zeichnete auf den abgegebenen Schuss gut, strich gegen den nahe gelegenen Schlag, wo er leider später verwest aufgefunden wurde. Im Herbste 1896 erhielt Präp. Zahradniček von Littau einen schwarzen Storch zum Conservieren.

Fulica atra L. Ob das Blässhuhn in den stehenden mit Rohr und Schilf bewachsenen Wässern der Marchwiesen und den Bahngräben brütet, kann ich nicht bestimmt behaupten. Auf dem Zuge berührt es diese Stelle gewiss und wird auch

erlegt, wie dies dann und wann einzelne Stücke am Wildpretmarkt beweisen. Auch auf den in der Nähe der Ortschaften gelegenen Gemeindeteichen erscheint ab und zu ein Blässhuhn, so am Krönauer Teiche bei den Ziegelgruben. Mein Exemplar stammt aus Horka.

Gallinula chloropus (L.) In den früher erwähnten Örtlichkeiten brütet das grünfüßige Teichhuhn in ziemlicher Anzahl; ich sah es bei Hatschein, Laska, Chomotau und Horka. In den mit Rohr bewachsenen Materialgräben bei Schwarzbach sah ich öfters gut gedeckt dem Treiben ganzer Familien zu, erlegte auch da mehrere Stücke.

Ortygometra porzana (L.) Auf den sumpfigen Wiesen, in den versumpften Weidenbüschen ist es auf dem Zuge recht häufig. Am 24. August 1887 erlegte ich gelegentlich der Rebhühnerjagd bei Horka ein Stück, das aus einem Kleeacker aufstand.

Ortygometra parva (Scop.) Über das kleine Sumpfhuhn äusserte ich mich im „Orn. Jahrb.“ 1894, Heft 3.

Crex crex (L.) Die ausgedehnten sumpfigen Wiesen der Olmützer Umgebung und auch die tiefer gelegenen feuchten Felder sagen so recht dem Wachtelkönig zu. Überall in solchen Localitäten kann man im Frühjahr den knarrenden Ruf hören. Wiederholt brachte man mir Dunenjunge, die von den Wiesenmähern erbeutet wurden. Jede Mühe, diese kleinen schwarzen Dinger aufzuziehen, ist umsonst. Ich war beim Mähen eines Kleeackers zugegen, wie ein Nest mit im Ausschlüpfen begriffenen Jungen ausgehauen und die Alte gefangen wurde. Sie befand sich derart in der Mauser, dass der ganze Körper mit hervorbrechenden Kielen bedeckt war. Sie wurde in Freiheit gesetzt, verliess aber ihr Gelege. Im Herbste kommen sie zahlreich auf dem Zuge vor.

Rallus aquaticus L. Im April 1887 erhielt ich eine schöne, am Telegraphendrahle erschlagene Wasserralle; im Herbste 1886 sah ich im Weidenbüsch am Ufer eines Tümpels bei Horka ein Stück verschwinden, als ich gerade im Begriffe war, eine soeben geschossene Moorente herauszuholen.

Grus grus (L.) Auf dem Zuge begriffene Kraniche sieht man öfters in grosser Höhe durchziehen; ich selber hatte nie Gelegenheit, sie irgendwo Rast haltend, zu beobachten.

Obwohl von Vielen für unglaublich gehalten und auch

öfters angezweifelt, ist der vom Revierförster Schreiber verbürgte Fall, wonach derselbe einen Kranich von einem dürren Aste einer Eiche beim alten Kladnitsch-Steg herabschoss. Die seltene Beute (mit einem einzigen 0-Schrott durch den Hals getroffen) wurde Herrn Baron Buhl in Olmütz übergeben und präpariert.

Scolopax rusticola L. Leider sind in den Auen die Waldschnepfen auf dem Frühjahrszuge schon recht selten, und Jahre, wo Revierförster Schreiber an einem Tage 13 Stück beim Buschieren bei der Baumschule erlegen konnte, kehren nicht wieder. Vor 15 Jahren war in der Dubrava der Schnepfenstrich noch ein guter zu nennen, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund hatte, weil eine grosse Anzahl von Schnepfen in den Revieren gebrütet hatte. Insbesondere waren es die Dickungen des Waldortes „Leger“ im Revier Allee, wo wiederholt im Sommer alte Schnepfen aufgetreten und eine junge gefangen wurde. Im Juni und Juli konnte man noch lustig balzende Männchen beim Forsthaus vorbeistreichen sehen oder hören. Der Herbstzug geht geräuschlos vor sich, und es sind doch nur einzelne Schnepfen, die man von Mitte October an aufstösst. Ein früher sehr günstiger Ort war der schon seit vielen Jahren abgetriebene Präles bei Hinkau. Nach meinen Aufzeichnungen war der Herbst in den Jahren 1884 und 1886 ein besonders günstiger für den Schnepfenzug im Reviere Horka; wenigstens habe ich da verhältnismässig mehr Langschnäbler angetroffen.

Gallinago gallinago (L.) Trotz der günstigen Lagen traf ich doch nicht allzuvielen Bekassinen an; zumeist waren es Durchzügler, die ich sogar in ganz gewöhnlichen Örtlichkeiten fand, so z. B. in ganz trockenen Wiesen und Kleefeldern. Verhältnismässig am meisten werden sie bei Hreptschein und Czernowir angetroffen. Dass auch einzelne überwintern, fand ich dadurch bestätigt, dass ich selbst bei einer Treibjagd am 24. December 1884 in der Czervinka (Revier Allee) an einem Graben eine Bekassin antraf. Im Herbst sind Bekassinen ständige Gäste am Sekernik-Teiche.

Gallinago gallinula (L.) Am 18. September 1883 erlegte ich auf den sumpfigen Wiesen bei Littau eine kleine Sumpfschnepfe von drei Stück, die fast gleichzeitig aufstanden; es

ist dies meine einzige Beobachtung dieser Art. Herrn Zahradníček, von dem ich zwei Stück präpariert erhielt, werden jedes Jahr welche zum Ausstopfen gebracht. Meine Brüder erlegten in den letzten Jahren wiederholt kleine Sumpfschnepfen am Sekernikteich.

Gallinago major (L.) Die Doppelschnepfe habe ich selbst nie beobachtet, erhielt jedoch von Herrn Zahradníček ein Stück aus der Gegend von Czernovier. Sie scheint selten zu sein oder wird vielfach mit der Bekassine verwechselt. Im Herbst 1895 erlegte Bruder Hugo eine Doppelschnepfe am Sekernikteiche.

Numenius arcuatus (L.) Den charakteristischen Pfiff der Brachschnepfe konnte ich öfters hören, jedoch nur ein einzigesmal sah und beschoss ich vergeblich grosse Brachvögel Ende März 1880 auf den mit Wasserlachen bedeckten Marchwiesen bei Hrebitschein. An diesem Tage war überhaupt ein reges Vogelleben auf diesen Wiesen. Verschiedene Enten, Strandläufer, Kiebitze, Brachvögel waren überall zu sehen. Ich kann mich noch lebhaft dieses Tages erinnern und wie heute sehe ich die besonders begehrenswerten Brachschnepfen vor mir. Ganz besonders sind mir noch ihre bedeutenden Grössenunterschiede erinnerlich, so dass es nicht unwahrscheinlich sein dürfte, dass auch *N. phaeopus* darunter gewesen sei. Mein Bruder sah Brachschnepfen auch am Sekernikteiche, wo auch von den bäuerlichen Schützen welche erlegt wurden.

Actitis hypoleucos (L.) Im Sommer ist er an der March eine häufige Erscheinung. Wiederholt habe ich Flussuferläufer erlegt, vergebens habe ich jedoch in Gegenden, wo er mit Bestimmtheit brütet, nach ihren Nestern gesucht.

Totanus pugnax (L.) Über die Beobachtung und Erlegung von Kampfschnepfen bei Krönau habe ich in diesem Journal, 1894, 3. Heft berichtet. Nach den Mittheilungen meiner Brüder wurden schon wiederholt Kampfschnepfen an demselben Teiche im Frühjahr und Herbste gesehen und von den Bauernjägern erlegt.

Totanus calidris (L.) Meine einzige Beobachtung beschränkt sich auf das eine Exemplar, das ich am 29. August 1893 am Sekernikteiche sah.

Totanus fuscus (L.) Die Beobachtung und Erlegung von diesem Wasserläufer habe ich in diesem Journal, 1895, Heft 2, veröffentlicht.

Totanus littoreus (L.) Der helle Wasserläufer erscheint alljährlich in der Umgebung; ganz besonders behagen ihm die ausgedehnten Sandbänke der March südlich von Olmütz, von wo auch mein Exemplar stammt. Ausserdem sah ich ihn im Frühjahr auf den überschwemmten Wiesen bei Hrebitschein, am Sekernikteich und einmal im Herbst 3 Stück an den Lachen des Krönauer Ziegelschlages.

Totanus ochropus (L.) An den Ufern der grossen March im Revier Horka ist er den ganzen Sommer anzutreffen; am häufigsten traf ich ihn an den von Weidengebüsch umwachsenen todtten Armen und auf kleinen Tümpeln mitten im Bestand. Ich wage die Behauptung auszusprechen, dass er gerade hier sogar brüten dürfte. Einzelne „Schwarzflügel“, wie er hier genannt wird, überwintern, wie ich selbst gesehen habe.

Totanus glareola (L.) Das eine Exemplar meiner Sammlung erhielt ich von Herrn Zahradniček.

Tringa minuta Leisl. Vgl. „Orn. Jahrb.“, 1894, Heft 3. Noch spät im October desselben Jahres erlegte mein Bruder Fritz das letzte Stück.

Tringa alpina L. Den ersten Alpenstrandläufer erlegte ich am 10. October 1880 beim Ziegelschlage in Krönau. Einen weiteren Vogel erhielt ich vom Herrn Zahradniček; Ende August und Anfang September 1893 waren sie am Sekernikteiche erschienen. (Vgl. d. Journ., 1894, Heft 3) und noch Anfang October erlegte Bruder Fritz dort einen.

Phalaropus hyperboreus (L.) Die Erlegung und Beobachtung findet sich in den vorcitierten Heft 3, Jhg. 1894 des „Orn. Jahrb.“ Der nach Sarajewo mitgenommene Balg wurde von der kunstfertigen Hand Präp. Zelebors naturgetreu präpariert und meiner Auswahl-Collection mähr. Seltenheiten einverleibt.

Oedicnemus oedicnemus (L.) Im Frühjahr und Herbst erscheint er einzeln auf dem Durchzuge auf den Brachen. Obwohl ich ihn öfters sah, wollte es mir nie gelingen, einen Triel selbst zu erlegen. Erlegte und präparierte Vögel hatte ich öfters Gelegenheit, bei Jagdliebhabern zu sehen.

Vanellus vanellus (L.) Der Kiebitz ist oft das belebende Element auf den weiten Feldercomplexen zur Frühjahrszeit, insbesondere aber im Herbst, wo oft riesige Scharen sich heruntreiben. Die feuchten Wiesen längs der March sagen

ihm sehr zu, und viele Paare brüteten darin. Wiederholt zogen wir als Knaben auf die Nestersuche auf die Hrebitscheiner Wiese; auch junge Kiebitze haben meine Kameraden dort gefangen.

Aegialitis curonica (Gm.) Auf den Schotterbänken der March ist er Brutvogel. An der Veistritz, die im Sommer fast wasserlos ist, habe ich ihn besonders häufig getroffen und bei Bleich einen jungen Vogel gefangen. Auf dem Herbstzuge erscheint er an den flachufrigen Teichen häufig.

Aegialitis hiaticula (L.) Am 8. September 1893 erlegte ich einen jungen Vogel am Sekernikteich bei Krönau. Weder früher, noch später sah ich die Art wieder.

Eudromias morinellus (L.) Die Erlegung von Mornellregenfiefern bei Krönau veröffentlichte ich im 3. Heft, Jahrg. 1894 d. „Orn. Jahrb.“

Charadrius pluvialis L. Einen kleinen Flug Goldregenpfeifer sah ich im Frühjahr 1880 auf den Wasserlachen der Marchwiesen. Ein präpariertes Exemplar habe ich bei Herrn Zahradniček gesehen und ein weiteres Stück erwarb Bruder Fritz 1896 von einem Präparator in Mähr.-Neustadt, das im Frühjahr in der Nähe der Stadt erlegt worden war.

Cygnus cygnus (L.) Seit dem 8. December 1864, an welchem Tage ein Schwan an der March erlegt wurde, wie Prof. Jeittles im zoologischen Garten. 1865, pag. 275 berichtet, ist meines Wissens kein Schwan bei Olmütz mehr gesehen worden.

Im vorigen Jahrhundert, als die riesigen Kirweiner Teiche noch existierten, sollen ungeheure Mengen von Wassergeflügel, insbesondere Enten und Gänse dort gebrütet haben, so dass die Bevölkerung von Kirwein im Frühjahr vornehmlich von den Eiern lebte. Herr Revierförster Schreiber wurde von einem alten Insassen viel von diesem Vogelreichthum erzählt und auch auf das bestimmteste versichert, dass auf den Kirweiner Teichen sogar wilde Schwäne gebrütet hätten.

Anser scgetum (Gm.) Auf dem Zuge sieht man häufig Wildgänse durchziehen, und manchmal halten einzelne Schwärme kurze Rast auf den Feldern. So fielen beim Ziegelschlag-Teiche bei Krönau im Herbste 1879 6 Gänse ein und wurden vergebens von einem Bauer beschossen. Im October 1887 trieb sich mehrere Tage hindurch auf den Feldern zwischen Krönau,

Horka und Kirwein eine Schar von 26 Stück herum. Ich sah sie wiederholt, musste aber meine Jagdgelüste unterdrücken, da sie stets auf fremden Jagdterritorien in die Saaten einflogen. Als ich sie das letztmal sah, war der Schwarm um eine Gans ärmer.

Anser anser (L.) Gewiss sind unter den durchziehenden Schwärmen von Wildgänsen auch graue Gänse vertreten. Die einzige Graugans, die ich sah, wurde von einem Heger mitten im Bestande des Revieres Horka todt aufgefunden und stand präpariert viele Jahre auf dem Kasten im Zimmer des Revierförstere Schreibers; später wurde sie von ihm verschenkt.

Es sind Fälle bekannt, wo sich Graugänse Hausgänsen zugesellten*), und im Nachstehenden will ich einen verbürgten Fall erzählen. Wenn derselbe auch recht unglaublich klingen mag, so mache ich darauf aufmerksam, dass es nicht in meiner Absicht liegt, den Lesern etwa ein Ammenmärchen aufzutischen und verahre mich auf das Entschiedenste gegen jede solche Zumuthung. Das Haus in dem sich der merkwürdige Fall abspielte, war das meiner Grossmutter in Loschitz.

Eines Tages im Frühjahr zogen grosse Gänsecharen mit lautem Geschnatter niedrig über die Stadt. Die im Hofe befindlichen Hausgänse antworteten fleissig mit hochgehobenen Hälsen, als auf einmal der als guter Flieger bekannte, grauweisse Gänserich sich erhob und von einem gerade vorbeistreichenden Schwarme aufgenommen wurde. Dies geschah vor den Augen der Hausleute, die wohl die Flucht im Anfang nicht ernst nahmen; doch der liebe Gänserich blieb aus. Wer beschreibt aber die grosse Überraschung, als im darauffolgenden Herbste eines Abends wieder Gänse durchzogen, ein kleiner Trupp sich vom Schwarm lostrennte, anfieng über dem Hofe zu kreisen, mit lautem Geschrei einflog, und voran der grauweisse Gänserich mit 7 Wildgänsen im Gefolge, geradewegs in den offenen Stall marschierten. Rasch wurde die Thür geschlossen, die Gänse eingefangen und — geschlachtet.

*) So gesellte sich zu den auf der Bosna sich aufhaltenden Hausgänsen des Hausbesitzers bei der Bosnabrücke in Rajlovac (unweit Sarajewo) eine Graugans durch ungefähr 14 Tage hindurch, legte sogar ihre Scheu ab und gieng mit ihnen nachts in den Stall. Sie wurde eines Tages geschossen und befindet sich präpariert im Landesmuseum.

Anas crecca L. Die Krickente gehört zu den wenigen Entenarten, welche hier brüten. In der Regel sind es todte Arme und kleine Lachen im Bestande oder auch die mehrmals erwähnten Materialgräben längs der Staatsbahn, wo ein oder das andere Gesperre ausgebrütet wird. Junge Krickente hatten wir, wenn auch nicht alljährlich, im Revier Horka und Allee. Auf dem Sekernikteiche ist sie öfters anzutreffen.

Anas querquedula L. Auf dem Frühjahrszug sind Scharen von Knäckenten auf den Wasserlachen der Marchwiesen häufig. Zwei einzelne Exemplare im Sommerkleide erlegte ich auf ein und derselben Stelle in einem kleinen Wassergraben in Přiles bei Hinkau am 20. August 1884 und 15. August 1886. Auf dem Sekernikteiche erlegte Bruder Fritz ein ♂.

Anas clypeata L. Anfang September 1896 erlegte auf dem Sekernikteiche ein Krönauer Bauer eine weibliche Löffelente aus einer Gesellschaft von 4 Stücken, die vor ihm aufstanden. Mein Bruder liess sie für die Sammlung präparieren.

Anas acuta L. Ich sah nie die Spiessente; mein Collega Hradetzky erlegte ein Exemplar an der March bei Neumühl. Ende September 1895 schoss Bruder Fritz von 2 anwesenden Spiessenten am Sekernikteiche ein ♀.

Anas penelope L. Zweimal sah ich Pfeifenten beim Präp. Zahradniček, die ihm aus der Umgebung eingeschickt wurden. Im Herbst 1896 erlegte mein Bruder Hugo ein junges Exemplar am Sekernikteiche.

Anas boschas L. Die Stockente ist das ganze Jahr anzutreffen und die Zahl der Brutpaare in der an Gewässern reichen Umgebung ist nicht gering. Am 20. September 1883 erlegte mein Freund, Forstassistent Glatz, auf dem Neuteiche bei Neuschloss eine Ente, die unter dem rechten Flügel einen zweiten kürzeren hatte, und zwar mit Schwingen von normaler Länge. Wir hatten am selben Tage mehrere Enten erlegt. Diese mit der merkwürdigen Missbildung behaftete Ente wurde in der Wildkammer leider mit den anderen vermengt und gebraten; so kam ich um ein seltenes Skelet.

Wie leicht sich Wildenten zähmen und bastardieren lassen, zeigt folgender Fall:

Herrn Oberförster Glatz in der Allee wurde ein Gelege Stockenteneier gebracht, das während der Nachbesserung einer

Cultur gefunden wurde. Von den durch eine Henne ausgebrüteten Jungen gingen bis auf 2 Erpel alle zugrunde; diese aber gediehen wunderbar, wurden und blieben sehr zahm, trotzdem ihnen vollkommene Freiheit gewährt wurde und sie weite Flüge in das Reviere unternahmen. Eine wurde leider von einem Gastschützen auf dem Schnepfenanstand erlegt. Der überlebenden wurde eine kleinere, wildentenfärbige Hausente beigegeben. Da diese nicht fliegen konnte, begleitete sie der Erpel von nun an zu Fuss auf ihren Ausflügen in den Jungmais. Nach einiger Zeit blieb sie aus und der Erpel begann wieder seine Flugübungen. Erst im Juni wurde sie zufällig auf einer Wasserlache im Jungmais mit 12 Jungen entdeckt. Später führte sie dieselben auch heim, und abends theilte die ganze Sippe den gemeinsamen Stall. Als die junge Schar flügge geworden, unternahm sie unter Führung des Erpels weite Excursionen, blieb zum Schluss längere Zeit auf den Materialgräben aus, so dass ihr Abschuss beschlossen wurde. Die übriggebliebenen kehrten doch nach Hause zurück, wurden eingefangen und zumeist verschenkt. Einen prachtvollen Erpel davon hielt mein Vater viele Jahre auf dem Hofe, von wo er auf den Gemeindeteichen seine Flüge unternahm und während der Zeit eine grosse Nachkommenschaft mit Hausenten erzeugte. Sein Elternpaar hatte noch einmal eine Kette Jungen geliefert, die sich durch besondere Scheuheit auszeichneten. Eine von diesen, meinem Erpel beigegebene Ente flog schon den nächsten Tag weg. Im Forsthaus Allee waren einige Halbblutenten geblieben, die ebenfalls in der Umgebung herumstreiften. Sie waren die Veranlassung, dass einzelne Wilderpel sich ihnen im Frühjahr beigegeben, und komisch war es anzusehen, wenn diese ihr Naturell soweit verleugneten, dass sie beim Forsthause einfielen, sich aber höchstens bis zum Gartenzaun heranwagten. Oft waren 2—3 Freier gleichzeitig auf der Lichtung hinter dem Forsthaus erschienen und warteten bis die Enten aus dem Hofe herauskamen. Heute existiert von der ganzen Zucht nichts mehr.

Clangula glaucion (L.). Unter den Enten auf dem Frühjahrszuge sah ich nur einmal einen kleinen Schwarm. Forstadjunct Bittmann in Schrein erlegte ein schönes Exemplar am 3. April 1892 an der March.

Fuligula nyroca (L.). Einen männlichen Vogel erlegte ich am 27. August 1885 auf einem Wassertümpel bei Horka. In den letzten Jahren wurden schon mehrere Moorenten auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge auf dem Sekernikteich von meinen Brüdern erlegt.

Fuligula fuligula (L.) Ein schöner Erpel wurde im Jahre 1882 auf der Bastlache in der Čerwinka (Rev. Allee bei Littau) erlegt und befand sich lange Zeit präpariert im Besitze des Oberförster Glatz. Im November 1897 erlegte mein Bruder Hugo auf dem Sekernikteiche eine schöne Reiherente.

Fuligula marila (L.). Eine Ente hatte Herr Revierförster Schreiber vor mehreren Jahren in Horka erlegt und sie auch präparieren lassen.

Somateria mollissima (L.) Über diese mährische Rarität berichtete ich im Heft 3, Jahrg. 1893 d. „Ornith. Jahrb.“

Mergus albellus L. Ausser dem alten ♀, von dem ich im 3. Heft 1894 des „Orn. Jahrb.“ Erwähnung that, ist mir kein weiteres erlegtes oder beobachtetes Exemplar bekannt.

Mergus merganser L. Revierförster Schreiber in Horka erlegte vor vielen Jahren an der March 3 an einem Eisloche sitzende Männchen auf einen Schuss. Einen von diesen Gänse-sägern liess er präparieren.

Obzwar ich von dem Vorkommen resp Durchzuge mehrerer Seeschwalben-Arten überzeugt bin, will ich doch nur die beiden nachstehenden anführen, deren Vorkommen ich, durch Exemplare belegt, sicher feststellen konnte. Es sind:

Sterna minuta L., von der ein Exemplar auf dem Žiadlovitzer Schlossteiche erlegt und von Präp. Zahradníček präpariert wurde.

Sterna fluviatilis L. besitze ich in meiner Sammlung von der March bei Olmütz.

Larus ridibundus L. Im Frühjahre erscheinen oft plötzlich die Lachmöven und beleben sämtliche Gewässer um Olmütz. Ich sah sie den ganzen Sommer, allerdings nicht in zu grosser Zahl, wie dies auf dem Zuge geschieht, z. B. an der March, wo sie auch brüten müssen, wie dies die jungen Vögel bezeugen. Im April 1884 erlegte ich bei Pinke eine Lachmöve auf den Sturzäckern und Mitte November 1897 mein Bruder Hugo eine am Sekernikteiche.

Lestris crepidatus (Banks) = *parasiticus* Schäffer (nec L.)

Diese Raubmöve wurde im Herbst 1877 von einem Heger des Revieres Allee auf den Feldern bei Pinke geschossen. Oberförster Glatz liess sie präparieren und schenkte sie der Sammlung der k. k. Oberrealschule in Olmütz.*)

Podiceps fluviatilis Tunst. Von allen Tauchern ist der Zwergsteissfuss der häufigste und in der nächsten Umgebung der Stadt und in den Marcharmen innerhalb der Festungswerke der einzige brütende. Auf dem Herbstzuge ist er an verschiedenen Tümpeln anzutreffen und auch im Winter belebt er an manchen Stellen die March in grosser Zahl.

Podiceps nigricollis (Brehm) Im Herbst 1881 erlegte mein Vater ein sehr schönes ♂ auf dem Krönauer Gemeindeteiche.

Podiceps griseigena (Bodd.) Forstadjunct Stella in Allee besass 2 Rothhalssteissfüsse, die auf der Bachlache in der Červinka im Herbst erlegt wurden. Das alte Exemplar erhielt ich zum Geschenk, während er das junge mit den weissen Kopf- und Halsstreifen für sich behielt.

Podiceps cristatus L. Wiederholt sah ich Haubensteissfüsse in den Sammlungen von Privaten; selbst hatte ich weder Gelegenheit einen zu erlegen, noch zu beobachten. Auf dem Krönauer Teiche wurde vor vielen Jahren ein Stück erlegt; Forstadjunct Bittmann besitzt einen Steissfuss, den er im Juni 1893 in Schrein erlegte.

Colymbus arcticus L. Im December 1884 muss ein grösserer Zug vor sich gegangen sein, denn Präp. Zahradniček erhielt gewiss an 10 Stück Seetaucher zum Präparieren oder Abbalgen, von denen der Besitzer der Kupfermühle allein 5 oder 7 Stück

*) Herr Prof. Talský in Olmütz hatte die Freundlichkeit, die Bestimmung vorzunehmen und glaubt in derselben *L. Buffoni* Boie = *parasiticus* L. zu erkennen. Nachdem ihm aber eine offenbare Verwechslung beider Arten, nämlich der vorerwähnten und der *crepidatus* (Banks) = *parasiticus* Schäffer (nec L.), wie aus der Beschreibung ersichtlich, in der »Zeitschrift f. d. gesammte Ornith.« v. Madarász, Jhg. 1884, p. 14, »Zum Vorkommen von *Lestris Buffoni* (Boie) und *Lestris pomarina* (Temm.) in Mähren und Tirol,« unterlaufen ist, glaube ich, die in Rede stehende Möve als *L. crepidatus* (Banks) = *parasiticus* Schäff. ansprechen zu müssen.

Die Synonymie beider Arten wäre folgende:

Lestris (Stercorarius) crepidatus (Banks), *L. parasiticus* Schäffer (nec Linn), *L. richardsoni* Swains. und

Lestris parasiticus L., *L. longicaudatus* Koch, *L. cephus* Leach, *L. crepidata* Brehm & Schill, *L. buffoni* Boie.

an der March erlegte. Mein Exemplar ist eines von diesen. Ich selbst liess einen sehr starken Vogel für Herrn Revierförster Schreiber präparieren. Er wurde um dieselbe Zeit vom localen Forstadjunct Dostal unterhalb des Wehres an der Hauptmarch in Hinkau vergeblich beschossen, bis ein Bauer ihn endlich erlegte. Wohin dieses Exemplar kam, ist mir unbekannt.

Circus pallidus Sykes. in Bayern.

Von **Freiherrn v. Besserer.**

Am 19. April dieses Jahres schoss der gräflich Treuberg'sche Jäger Nagler in Mertingen einen Raubvogel, den ich bei Präparator Honstetter zu untersuchen Gelegenheit hatte und als zweijähriges Männchen der Steppenweihe erkannte.

Am 22. April wurde durch Herrn A. Martini in den Lechauen bei Haunstetten ein junges ♀ derselben Weihe erlegt, das ich gleichfalls bei Honstetter soweit als möglich, da beide Vögel bereits als Zimmerziede ausgestopft waren, einer eingehenden Untersuchung unterzog. Ich selbst beobachtete am 24. April nachmittags in den Wertachauen bei Göggingen zwei Stück, konnte ihrer aber trotz mehrfacher Versuche nicht habhaft werden. Um keine falsche Diagnose zu stellen und jede Verwechslung mit Korn- oder Wiesenweihe auszuschliessen, wandte ich mich an den Herausgeber dieses Journals mit der Bitte um freundliche Mittheilung der genauen Kennzeichen dieser Art, welche in jeder Beziehung bei den beiden erlegten Exemplaren zutrafen. Auch bezüglich der beiden von mir persönlich wahrgenommenen habe ich keinen Zweifel, dass sie der gleichen Art angehörten, da ich mit dem Glase genau die Färbung zu unterscheiden vermochte, die mit der des von Herrn Martini geschossenen ♀ völlig übereinstimmte. Insbesondere war die rein rostgelbe, fleckenlose Farbe der Unterseite und die ausserordentliche Länge des Schwanzes, der in der Ruhe beträchtlich über die zusammengelegten Flügel herausragte, sehr auffällig.

Die Steppenweihe ist bisher für die bayrische Ornis noch nicht nachgewiesen gewesen. Jäckel spricht in seiner „Systematischen Übersicht der Vögel Bayerns“, pag. 52, zwar die Vermuthung aus, dass sie in Bayern wahrscheinlich nicht fehle, aber mit der Kornweihe und mit Kleidern der Wiesenweihe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Knotek Johann

Artikel/Article: [Beitrag zur Ornis der Umgebung von Olmütz in Mähren.
123-156](#)